

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	XV
Schrifttum .....	XIX
<b>§ 1. Gegenstand und Erkenntnisinteresse der Kriminologie</b>	
I. Was ist Kriminologie? .....	1
II. Der Verbrechensbegriff in der Kriminologie .....	4
1. Kriminalität, Delinquenz, abweichendes Verhalten .....	4
2. Formeller oder materieller Verbrechensbegriff? .....	6
3. Verbrechen als normatives Konstrukt .....	8
III. Das Erkenntnisinteresse der Kriminologie .....	10
<b>§ 2. Entwicklung und gegenwärtige Situation der Kriminologie</b>	
I. Die klassische Schule der Kriminologie .....	13
II. Die Wurzeln der positivistischen Kriminologie .....	14
1. Die italienische (kriminalanthropologische) Schule .....	15
2. Die französische (kriminalsoziologische) Schule .....	16
3. Die Marburger Schule .....	18
III. Der Aufstieg der nordamerikanischen Kriminologie .....	20
IV. Die Entwicklung in Deutschland .....	22
1. Orientierung an biologischen, anthropologischen und psychiatrischen Erklärungen .....	22
2. Kriminologie im „Dritten Reich“ .....	24
3. Kriminologie in den alten Bundesländern 1945 bis 1989 .....	25
4. Die Entwicklung der Kriminologie in der ehemaligen DDR .....	26
5. Die gegenwärtige Situation der Kriminologie .....	27
<b>§ 3. Kriminologische Theorien</b>	
I. Begriff, Bedeutung und Leistungsfähigkeit von kriminologischen Theorien .....	30
1. Begriff der (kriminologischen) Theorie .....	31
2. Kriterien für die Beurteilung der Qualität einer Theorie .....	33
II. Erkenntnisgegenstand, Erklärungsebenen und Reichweite der Kriminalitätstheorien .....	34

III.	Einige ausgewählte Kriminalitätstheorien im Überblick .....	36
1.	Die „klassische“ Erklärung: Kriminalität als Ergebnis zweckrationalen Handelns .....	36
a)	Die Theorie der rationalen Wahl .....	36
b)	Kritische Würdigung .....	37
2.	Moderne Kriminalbiologie: Identifizierung biologischer Risikofaktoren .....	39
a)	Kriminalität und Vererbung .....	40
b)	Biologische Auffälligkeiten .....	42
3.	Der Einfluss der Persönlichkeit .....	45
a)	Grundlagen .....	45
b)	Die Kriminalitätstheorie von Eysenck .....	48
4.	Soziale Desorganisation und Kriminalität .....	50
a)	Die Kriminalitätstheorie von Shaw und McKay .....	50
b)	Die „broken windows“-Theorie von Wilson/Kelling ....	52
5.	Kriminalität als Folge sozialstrukturellen Drucks .....	55
a)	Mertons Anomietheorie .....	55
b)	Die Drucktheorie von Agnew .....	57
6.	Lerntheoretische Erklärungen .....	58
a)	Sutherlands Theorie der differentiellen Assoziation .....	58
b)	Die Theorie der Neutralisierungstechniken von Sykes/ Matza .....	59
c)	Die Theorie des sozialen Lernens von Akers .....	61
7.	Kontrolltheorien: Kriminalität als Folge fehlender innerer und äußerer Kontrolle .....	62
a)	Grundlagen .....	62
b)	Hirschis Theorie der sozialen Kontrolle .....	64
c)	Die Theorie der fehlenden Selbstkontrolle von Gottfredson/Hirschi .....	65
8.	Interaktionistische Theorien: Kriminalität als Ergebnis sozialer Zuschreibung .....	68
a)	Grundgedanken des labeling approach .....	68
b)	Kritische Würdigung .....	71
c)	Theoretische Fortführungen .....	73
9.	Stabilität und Wandel: Entwicklungskriminologische Erklärungen .....	73
a)	Grundlagen .....	73
b)	Thornberrys Wechselwirkungstheorie .....	74
c)	Die Lebenslauftheorie von Sampson und Laub .....	76
d)	Kritische Würdigung .....	77
10.	Mehrfaktorenansatz und Versuche der Theorieintegration ...	79
a)	Empirisch ausgerichtete Mehrfaktorenansätze .....	79
b)	Theorieverbindende Erklärungsansätze .....	81
IV.	Theorievergleich und Folgerungen .....	82

**§ 4. Kriminologische Forschungsmethoden**

I.	Die Notwendigkeit der adäquaten Erfassung der Wirklichkeit ...	85
II.	Quantitative und qualitative Verfahren .....	86
III.	Probleme der Konzeptualisierung empirisch-kriminologischer Untersuchungen .....	89
1.	Auswahl des Forschungsgegenstands .....	89
2.	Formulierung der Hypothesen .....	89
3.	Wahl der Untersuchungsanordnung und der Methoden .....	91
a)	Experimentelle und nicht-experimentelle Designs .....	91
b)	Querschnitt- und Längsschnittdesign .....	94
c)	Die Grundformen der Datenerhebung .....	95
4.	Operationalisierung der Variablen .....	96
5.	Konstruktion der Messinstrumente .....	98
6.	Bestimmung der Stichprobe .....	99
7.	Konzeptualisierung qualitativer Untersuchungen .....	100
IV.	Auswertung der erhobenen Daten .....	103
1.	Deskriptive Statistik .....	103
2.	Statistische Hypothesenprüfung .....	104
a)	Bivariate Analysen .....	105
b)	Multivariate Analysen .....	106
3.	Metaanalysen .....	107
4.	Qualitative Datenanalyse .....	108
V.	Theoretische Schlussfolgerungen .....	109

**§ 5. Umfang, Struktur und Entwicklung der registrierten Kriminalität**

I.	Kriminalität als Gegenstand des öffentlichen Interesses .....	111
II.	Kriminalstatistiken und ihre Aussagekraft .....	113
1.	Polizeiliche Kriminalstatistik .....	113
2.	Justizstatistiken, Strafverfolgungsstatistik .....	115
3.	Grenzen und Fehlerquellen der Kriminalstatistiken .....	116
III.	Eckdaten der jüngeren Kriminalitätsentwicklung auf der Grundlage der Polizeilichen Kriminalstatistik .....	119
1.	Umfang der bekannt gewordenen Kriminalität und regionale Verteilung .....	119
2.	Deliktsstruktur .....	121
3.	Aufklärungsquoten .....	123
4.	Tatverdächtige .....	124
a)	Delikte .....	124
b)	Alter und Geschlecht .....	126
c)	Nichtdeutsche Tatverdächtige .....	128
5.	Entwicklung der registrierten Kriminalität .....	130

IV.	Zum Vergleich: Kriminalität im Dunkelfeld .....	134
1.	Begriff, Gegenstand und Aufgabe der Dunkelfeldforschung .....	134
2.	Methodische Probleme der Dunkelfeldforschung .....	135
3.	Die Befunde und ihre kriminologische Bedeutung .....	137
4.	Konsequenzen für die Aussagekraft der PKS .....	139
V.	Kriminalpolitische Schlussfolgerungen .....	140
<b>§ 6. Täterpersönlichkeit und soziobiographischer Hintergrund</b>		
I.	Die Bedeutung des Täters in der Kriminologie .....	142
II.	Prävalenz und Inzidenz von Straftaten .....	144
III.	Persönlichkeitsdimensionen und Sozialprofile von Mehrfachauf-fälligen .....	150
1.	Grundlagen .....	150
2.	Persönlichkeitsprofile .....	152
a)	Befunde zur Intelligenz .....	153
b)	Befunde zur Impulsivität .....	154
3.	Sozialprofile .....	155
a)	Familiärer Hintergrund .....	155
b)	Schule und Ausbildung .....	158
c)	Beziehungen zu Gleichaltrigen .....	160
d)	Freizeit .....	161
e)	Alkohol, Drogen .....	163
f)	Erwerbstätigkeit und wirtschaftliche Lage .....	165
g)	Partnerschaftliche Bindungen .....	167
4.	Zusammenfassung und entwicklungskriminologische Ein-ordnung .....	169
IV.	Kriminalpolitische Schlussfolgerungen .....	173
<b>§ 7. Probleme der Vorhersage künftiger Straffälligkeit</b>		
I.	Begriff und Bedeutung der Kriminalprognose .....	176
II.	Grundprobleme der Vorhersage kriminellen Verhaltens .....	179
1.	Überblick .....	179
2.	Basisrate, Auswahlrate und Vorhersagegenauigkeit .....	181
III.	Prognosefaktoren .....	182
IV.	Prognoseverfahren .....	185
1.	Ältere Verfahren .....	186
a)	Statistische Prognose .....	186
b)	Klinische Prognose .....	188
c)	Göppingers Methode der idealtypisch-vergleichenden Einzelfallanalyse .....	190
d)	Intuitive Prognose .....	191

Inhaltsverzeichnis	XI
2. Neuere Ansätze: Empirisch validierte Kriterienlisten .....	192
V. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen .....	195
<b>§ 8. Verbrechensopfer und Visktimisierung</b>	
I. Entstehung und Bedeutung der viktimologischen Perspektive ....	197
1. Überblick über die Entwicklung .....	197
2. Der Begriff des „Opfers“ .....	198
II. Die Häufigkeit von Opfererfahrungen in der Bevölkerung .....	201
1. Allgemeine Angaben zur Visktimisierungshäufigkeit .....	201
2. Visktimisierung im sozialen Nahbereich .....	203
3. Unterschiede zwischen Opfern und Nichtopfern .....	204
III. Visktimologische Theorien .....	206
1. Theorie der erlernten Hilflosigkeit .....	207
2. Interaktionistische Theorien; Opferpräzipitation .....	208
3. Situationsorientierte Ansätze .....	209
IV. Das Opfer nach der Tat: Die Folgen der Tat und die Bedürfnislage der Opfer .....	210
1. Die Folgen der Tat für das Opfer .....	211
2. Visktimisierung und spätere Delinquenz .....	214
3. Interessen und Bedürfnisse des Opfers nach der Tat .....	216
V. Visktimisierung im Hellfeld .....	218
VI. Kriminalpolitische Konsequenzen .....	222
<b>§ 9. Strafrechtliche Sozialkontrolle</b>	
I. Begriff und Bedeutung der sozialen Kontrolle .....	224
II. Das System der strafrechtlichen Sozialkontrolle .....	226
III. Die Strategien der strafrechtlichen Sozialkontrolle und ihre Problematik .....	231
1. Prävention als Leitgedanke des modernen Strafrechts .....	231
2. Entformalisation und Diversion .....	235
3. Konfliktenschlichtung und Wiedergutmachung als neue Formen der Tatbewältigung .....	237
4. Ausweitung und Vorverlagerung der strafrechtlichen Kontrolle .....	239
IV. Die Selektivität des strafrechtlichen Kontrollsysteems .....	241
1. Determinanten des Anzeigeverhaltens .....	242
2. Die Kontrollmacht der Polizei .....	245
a) Die Entstehung des Anfangsverdachts .....	245

b)	Die Determinanten des polizeilichen Handelns .....	247
c)	Einflussfaktoren für den Ermittlungserfolg .....	248
d)	Abschließende Einschätzung .....	249
3.	Die Selektionsmechanismen auf staatsanwaltschaftlicher Ebene .....	251
4.	Die Selektionsmechanismen auf gerichtlicher Ebene .....	254
5.	Zusammenfassung .....	254
V.	Kriminologische Erfolgsbeurteilung .....	256
1.	Spezialpräventionsforschung .....	257
	a) Erfolgsbegriff und methodische Schwierigkeiten der Erfolgsmessung .....	257
	b) Empirische Befunde .....	259
2.	Generalpräventionsforschung .....	262
	a) Methodische Probleme .....	262
	b) Empirische Befunde .....	263
VI.	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen .....	267

### § 10. Kriminalprävention

I.	Begriff und Bedeutung der Kriminalprävention .....	270
II.	Ansatzpunkte und Wirkungsebenen der Prävention .....	272
	1. Kriminalitätstheoretische Anknüpfungspunkte .....	272
	2. Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention .....	274
III.	Kriminalprävention in der Praxis .....	277
	1. Organisation von Kriminalprävention .....	277
	2. Kriminalprävention auf kommunaler Ebene: Beispiel Lübeck in den 1990er Jahren .....	279
IV.	Wirksamkeit von Kriminalprävention .....	280
	1. Notwendigkeit der wissenschaftlichen Projektevaluation ....	280
	2. Sekundäranalysen .....	282
	a) Der Sherman-Report .....	282
	b) Das „Düsseldorfer Gutachten“ .....	284
	c) Strukturelemente wirksamer Kriminalprävention .....	286
V.	Perspektiven der Kriminalprävention .....	288

### § 11. Wirtschaftskriminalität

I.	Begriff, Gegenstand und kriminologische Bedeutung .....	291
	1. Materielle Definitionen .....	292
	2. Formelle Definitionen .....	294
	3. Erscheinungsformen und Besonderheiten .....	295
II.	Empirische Befunde zur Wirtschaftskriminalität .....	297

Inhaltsverzeichnis	XIII
1. Dunkelfelduntersuchungen .....	297
2. Wirtschaftskriminalität im Hellfeld .....	298
3. Strafverfolgung im Bereich der Wirtschaftskriminalität .....	301
III. Erklärung der Wirtschaftskriminalität .....	302
IV. Aspekte der Prävention .....	304
V. Zusammenfassung und Ausblick .....	305
 <b>§ 12. Kriminalität und Strafverfolgung in Europa</b>	
I. Die Notwendigkeit des Blicks über die Grenzen .....	308
II. Voraussetzungen und Probleme des europäischen Vergleichs .....	310
III. Das „European Sourcebook of Crime and Criminal Justice“ .....	313
1. Methodische Anlage .....	313
2. Die Verteilung der Eigentumskriminalität als Beispiel .....	314
3. Erklärung der Unterschiede .....	317
IV. Neue Kriminalitätsformen in Europa .....	318
1. Straftaten gegen die finanziellen Interessen der EU .....	318
2. Organisierte Kriminalität in Europa .....	319
V. Offene Fragen und Ausblick .....	320
Sachverzeichnis .....	323